

Wissenschaft

Freiwilliger Verzicht auf Nahrung und Flüssigkeit (FVNF): Suizid oder natürliche Entscheidung am Lebensende?



André Fringer, Prof. Dr. rer. medic., Co-Leiter Forschung und Master Pflege am Institut Pflege, Department Gesundheit ZHAW, Winterthur



Sabrina Fehn, MSc, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Angewandte Pflegewissenschaft IPW-FHS, FHS St. Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaft



Daniel Büche, Dr. med., Leiter Palliativzentrum, Kantonsspital St. Gallen



Christian Häuptle, Dr. med., Leiter Hausarztmedizin, Kantonsspital St. Gallen



Wilfried Schnepf, Univ.-Prof., Dr., Inhaber Lehrstuhl für familienorientierte und gemeindenahere Pflege an der Universität Witten/Herdecke

Inhaltsübersicht:

I. Einleitung

II. Problemstellung

- A. Suizid, Beihilfe zur Selbsttötung, Sterbenlassen oder eine Alternative
- B. Positionen im 3-Länder-Vergleich
- C. Haltung gegenüber dem FVNF

III. Lesehilfe zu FVNF als Suizid vs. natürliches Sterben

IV. Zur Konsequenz, pflegebedürftig zu werden

V. Schlussfolgerung – wider die Vorstellung, autonom zu bleiben

I. Einleitung

Der freiwillige Verzicht auf Nahrung und Flüssigkeit (FVNF) – auch bekannt als Sterbefasten – wird international in diversen Kontexten von unterschiedlichen Disziplinen kontrovers diskutiert. Je nach Haltung wird der FVNF als Suizid^{1, 2}, Beihilfe zur Selbsttötung (assistierter Suizid)³, Sterbenlassen (passive Sterbehilfe)^{4, 5} oder als eine alternative...

Dieses Dokument ist für Abonnenten oder Pay-per-Document-Kunden zugänglich.

Abonnieren ↗

Kaufen ↗

🔑 Login